

Erlebnis Freilichtmuseum Markus Wasmeier

Fahrt des Kneipp-Vereins Berchtesgadener Land an den Schliersee

Ein Spätsommertag mit strahlendem Sonnenschein, wolkenlosem blauen Himmel und guter Fernsicht, perfekt für die Fahrt des Kneipp-Vereins Berchtesgadener Land mit Reiseleiter Hans Jörg Krakora zum Freilichtmuseum Markus Wasmeier am Schliersee.



Während der Busfahrt berichtete Krakora aus dem Leben des Skirennfahrers Markus Wasmeier und der Fahrer Franz benannte alle Berge mit Namen und wies auf interessante Sehenswürdigkeiten hin. Im Freilichtmuseum angekommen trafen sich die Kneippianer unter dem Maibaum, um in einer wunderbaren Führung das altbayrische Bauernhofdorf kennen zu lernen und zu verstehen, wie mühselig und abhängig von den Mächten der Natur die Menschen in der „guten, alten Zeit“ damals lebten.

Markus Wasmeier möchte mit dem Museum das kulturelle Erbe seiner Heimat pflegen und für kommende Generationen erhalten. Er hat mit seinem Vater Günther, Maler und Restaurator, alte Höfe aus dem 16. bis 17. Jahrhundert, die dem Verfall, oder Abriss preisgegeben waren, aufgekauft, dort abgebaut und genauso wieder, mit den nötigen Reparaturarbeiten, im Museumsdorf aufgebaut. Wichtig für ein Dorf ist eine Kapelle. Vater Günther, der einer der letzten Lüftlmaler ist, hat in 3-jähriger Bauzeit



die kleine Heilig-Kreuz-Kapelle mitsamt der Decken- und Wandmalereien fertiggestellt – ein Schmuckstück!

Während der Führung war viel aus dem Leben und der Arbeit der damaligen Zeit zu erfahren. Das Backen des Brotes im Dorfbackofen, die Schmiede, das Bierbrauen, eine Knochenarbeit, sowie die Arbeit der Bauern natürlich auch. Es gehörte z.B. auch ein Wissen dazu, wie und wo das Getreide, das Stroh u.a.m. gelagert wurde, ohne feucht und schimmelig zu werden. Die Gesunderhaltung der Tiere, noch wichtiger als die der Menschen, weil diese Grundlage der Lebensexistenz aller war. Daher wurden die Hühner z.B. im Winter unter den Sitzbänken in der Wohnstube untergebracht.

Zum Wohnbereich des Hauses gehörte die Küche, die einen Herd mit offener Feuerstelle hatte. Der Rauch suchte sich einen Weg bis zum Dach, wo er durch eine Öffnung ins Freie gelangte. In der Küche hatte man einen Vogelkäfig als Rauchmelder. Wurde die Luft zu schlecht, „haute es den Vogel vom Stangerl“ und die Menschen waren gewarnt.

Bei den Mahlzeiten saßen alle, Bauersleute Knechte und Mägde um den Tisch herum und aßen gemeinsam aus einer Pfanne. Jeder hatte seinen eigenen Löffel, der mit einer Schnur am Tisch befestigt war, nach dem Essen abgewischt und wieder unter die Tischkante gesteckt wurde. Starb einer aus der Gemeinschaft, „gab er den Löffel ab“. Der Weg durch das Dorf führte an einer eingezäunten Wiese vorbei, auf der sich zwei große Wollschweine, Kunigunde und Eberhard wohlfühlten. Kunigunde kam und ließ sich kraulen, erhielt einige Leckerli von der Führerin, doch Eberhard hatte kein Interesse. Für die Gruppe von Interesse war noch die Schule, ein kleiner Raum mit den Sitzbänken, wie viele der Teilnehmer sie in ihrer Kindheit kannten, dazu den Ranzen mit Schiefertafel, an der ein Band mit Schwamm und ein Band mit Griffel zum Schreiben hingen. Ein Tisch und eine große Tafel, mehr brauchte man nicht.

Nach der Führung ging es „Zum Wofen“, einem urigen Gasthof im Museumsdorf. Unter einem großen Walnussbaum konnten alle im Schatten ihr gutes Mittagessen genießen. Zum Abschluss fuhr der Bus in den Ort Schliersee, wo die Gruppe den Ort mit der Kirche, den See mit den Wanderwegen und den umgebenden Bergen, oder auch bei einem Café-Besuch den Tag ausklingen lassen konnte.



Text und Bilder: Frauke Krakora

Kontakt:

Kneipp-Verein Berchtesgadener Land e.V.
Kurfürstenstr. 1a 83435 Bad Reichenhall
www.kneipp-verein-berchtesgadenerland.de
info@kneipp-verein-berchtesgadenerland.de